

Der neue unmaskierte Rolle Scanfilm : auch geeignet für Schwarzweiss-Abzüge

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-978746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

film **Der neue unmaskierte Rollei Scanfilm – auch geeignet für Schwarzweiss-Abzüge**

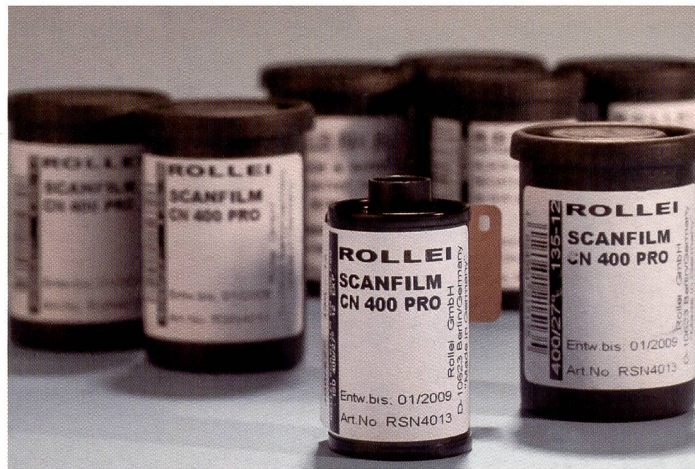
Die Entwicklung des Marktes bringt es mit sich, dass wir auf diesen Seiten meistens über neue Digitalkameras berichten. Doch es gibt durchaus Neuheiten auf dem Gebiet des Films. So hat Fujifilm zur Photokina bekanntgegeben, dass der Diafilm Velvia mit 50 ISO Nennempfindlichkeit unter der Bezeichnung Velvia II

Lässt sich der Film noch verbessern? Ja, wenn dafür ein ebensolcher Aufwand betrieben wird, wie dies bei der Weiterentwicklung von Halbleiterprodukten der Fall ist. Maco hat mit dem Rollei Scanfilm das erste einer Reihe von Produkten für die hybride Arbeitsweise vorgestellt.

nung, aber auch im Schwarzweisslabor, denn der CN 400 Pro eignet sich eben auch für die klassische Positivverarbeitung im Labor. Der CN 400 Pro bietet zudem Spielraum für Experimente, da er problemlos auch im E-6 Prozess zum – gecrossten – Dia verarbeitet werden kann. Wir haben drei 12er-Rollen des



Digitales Porträt im Studio aufgenommen: Sehr homogen in den Farbflächen, einzig die Farbe der Bluse ist leicht verfälscht.



Der Rollei Scanfilm ist ein Produkt der Maco Photo Products. Im Laufe der nächsten Wochen und Monate werden weitere Digibase Produkte eingeführt, so zum Beispiel ein Colorkopierfilm auf PET-Basis, der sich vor allem zum Umkopieren von Farbnegativen eignet.



Die gleiche Situation, aber jetzt auf den Rollei Scanfilm aufgenommen. Hier sind dem kontrastreichen Film Grenzen gesetzt.

wieder eingeführt wird. Kodak hat die Portra Filme überarbeitet um sie noch feinkörniger zu machen. Ausserdem werden viele Filme derart optimiert, dass sie sich besser einscannen lassen, was insbesondere bei Schwarzweissfilmen sehr problematisch ist. Dieses Problem hat sich auch Hans O. Mahn, alias Maco vorgenommen. Er stellte an der Photokina den Scanfilm CN 400 Pro vor.

Demaskierung

Der Rollei Scanfilm ist ein normaler Farbnegativfilm, aber ohne Maskierung. Er kann von allen Labors entwickelt werden, da er im weltweit verbreiteten C-41 Prozess verarbeitet wird. Weil die Maske wegfällt, verhält sich der CN 400 Pro beim Scan wie ein Diafilm, allerdings hat er gegenüber einem Diafilm den grossen Vorteil, dass der Kon-

trastumfang viel höher ist. Diafilme weisen traditionellerweise um die 4 Blendenstufen Kontrastumfang auf, während Negativfilme bis zu maximal 11 Blendenstufen aufweisen können. Dabei ist einschränkend zu sa-

gen, dass das Fotopapier leider nicht in der Lage ist, alle diese Nuancen wiederzugeben.

Ein weiterer Vorteil des neuen Films ist die klare Unterlage – auch dies wiederum ein Plus bei der digitalen Weiterverarbei-

Films belichtet und einem lokalen Händler zum Entwickeln gegeben. Tatsächlich fällt der klare Träger und das Fehlen der orangenen Maskierung auf. Beim ersten Probescans trat ein stark sichtbares Korn zutage. Ausserdem waren leichte Helligkeitsabrisse in den Lichtern festzustellen. Ansonsten wirken die Negative sehr homogen. Bei der Arbeit in der Dunkelkammer dann die grosse Überraschung: Wo Farbnegativfilme normalerweise schwer in den Griff zu bekommen sind, zeigt sich der CN 400 Pro äusserst gutmütig.

Leben Totgesagte doch länger?

Man empfängt unterschiedliche Signale, wenn es um die Zukunft des Films geht. Wenn man sich auf Fachmessen und an Symposien umhört und die Leserbriefspalten liest wird teils hitzig debattiert, ob sich der Film nun schneller, langsamer oder gar nicht auf dem Rückzug befindet. Dass der Markt für Film, zumindest in den Industriestaaten, kleiner geworden ist, lässt sich nicht wegdiskutieren. Trotzdem gibt es Gründe, die für den Film sprechen. Film ist günstig und ein zuverlässiger, langlebiger Datenträger. Zudem ist Film für den Anwender unkompliziert zu handhaben.

Aller Unkenrufe zum Trotz gibt es auch kleinere und grosse Firmen, die am Film festhalten und auch verbessern. So hat Fujifilm an der Photokina die Markteinführung des neuen Fujichrome Provia 400X Professional bekannt gegeben. Dieser Farbumkehrfilm mit ISO 400 bietet mit einer RMS-Körnigkeit von 11 nicht nur eine der feinsten Körnungen bei ISO 400-Diafilmen überhaupt, sondern auch eine so stark verbesserte Farbsättigung. Zudem wurde der Fujichrome T64 Professional eingeführt, ein Kunstlicht-Farbumkehrfilm mit ISO 64.

Kodak seinerseits pflegt die Portra Filme und hat diese weiter verbessert. So wurde auch hier die Körnigkeit gegenüber den Vorgängertypen noch einmal markant verbessert. Der Film lebt also, wie man sieht.

Unproblematisch – im Labor

Zwei Abzüge waren innert kurzer Zeit realisiert. Wir verwendeten dafür einen Eukobrom Positiventwickler. Das Ilford Papier (Multigrade, der Mischkopf wurde auf Gradation 3 eingestellt) wurde nach einem Teststreifen

4,5 Sekunden lang belichtet. Abwedeln oder Nachbelichten war nicht nötig. Das Resultat kann sich sehen lassen. Einzig das Korn macht sich hier bemerkbar, allerdings darf man nicht vergessen, dass es sich um einen 400er Film handelt.

Die Idee eines Films, der sich im C-41 Prozess entwickeln und im Schwarzweiss-Labor zu Abzügen verarbeiten lässt, ist nicht neu. Schon in den 80er Jahren setzte Ilford mit dem XP-1, später dem XP-2, auf diese Technik. Kodak zog nach mit verschiedenen Pro-

Was ist Maco?

Maco Photo Products ist spezialisiert auf Schwarzweissprodukte. Das aktuelle Produktionsprogramm umfasst panchromatische und orthochromatische Filme, Infrarotfilme, PE- und Baryt-Papiere, flüssige Fotoemulsionen, Fotochemikalien und hochwertige Trockner zur Barytverarbeitung.

Maco hat das Ziel, dem Anwender jeweils optimierte Qualitätsansprüche zu bieten. Dabei legt das Unternehmen grossen Wert auf die Qualität der Filme, der Fotopapiere, der Fotochemikalien und der ausgesuchten Geräte für anspruchsvolle Anwender. In der Schweiz werden Maco Produkte durch ars-imago in Zug vertrieben. www.ars-imago.ch

trast aufsteilt und die Scans dadurch auch sehr kontrastreich werden. Bei etwas diffuser Beleuchtung werden die Hauttöne

Weitere Digibase Produkte

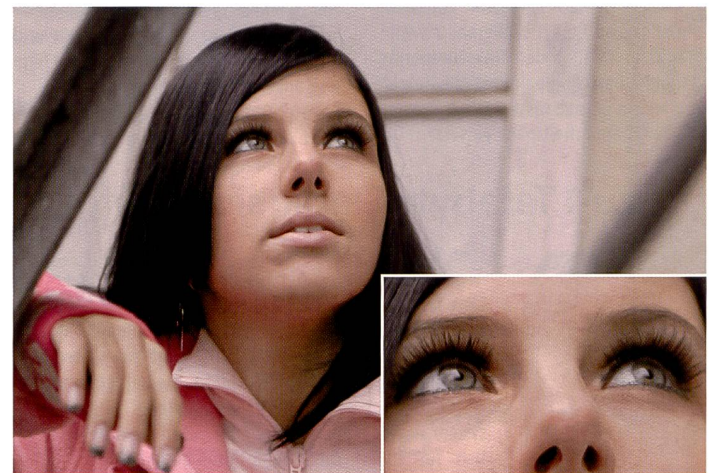
Laut Maco sind in den folgenden Monaten weitere Produkte zu erwarten, die sich speziell an Fo-

fertigung von Diapositiven von Colornegativen ausgerichtet und kann im C-41 Prozess entwickelt werden. Zudem ist die Markteinführung des CR 200 PRO geplant. Dabei handelt es sich um einen hochauflösenden Color Umkehrfilm auf PET-Basis für die Anfertigung von Diapositiven.

Dieser Film wird im E-6 verarbeitet. Der Scanfilm CN 400 PRO ist als Kleinbildfilm mit 12, 24 und 36 Aufnahmen teilweise bereits erhältlich (die 24er Filme sind erst auf den April 2007 angekündigt). Zudem wird er als 120er



Scan des Negativs mit 150% Vergrösserung: Schöne und ausgewogene Hauttöne und insgesamt angenehme, zurückhaltende Farben. Deutliches Korn. Das Mauerwerk im Hintergrund weist einen leichten Grüntisch auf, hervorgerufen vom Regendach.



Die digitale Aufnahme wirkt insgesamt etwas schärfer, als die nebenstehende Aufnahme auf Film. Die Haut wirkt leicht geglättet. Die Ausschnittvergrösserung beträgt hier 60 Prozent. In den Schattenpartien ist deutlich mehr Zeichnung zu erkennen.



Der Schwarzweissabzug aus dem Heimlabor wirkt sehr ansprechend, und könnte auch gut noch mit einer Tönung versehen werden. Dem Charme einer selbst vergrösserten Schwarzweissaufnahme ist kaum etwas entgegenzusetzen, auch wenn die Schärfe in der Detailansicht nicht besticht.



Wird die digitale Aufnahme in ein Schwarzweissbild umgewandelt, bringt das gewisse Probleme mit sich, wenn das Bild anschliessend auf einem Inkjet-Printer ausgegeben werden soll. Für gute Resultate muss unbedingt mit mehreren Schwarztinten gedruckt werden.

dukten, wie dem Portra 400BW. Der Rollei CN 400 Pro eignet sich am besten für Aufnahmen bei leicht diffusem Licht. Für sehr kontrastreiche Bilder, wie etwa unser Studioporträt, ist er weniger geeignet, weil er den Kon-

trast sehr schön wiedergegeben. Der Anwender kommt nicht um eine gründliche Reinigung mit dem Antistatiktuch herum und sollte Baumwollhandschuhe tragen, wenn der Film zum Scannen eingelegt wird.

tografen wenden, die sich für die hybride Arbeitsweise entschieden haben. Ab April 2007 soll das Sortiment ergänzt werden mit dem hochauflösenden Colorkopierfilm CP 700 PRO. Dieser Film auf PET-Filmbasis ist für die An-

gebotenen Rollfilm für Mittelformatkameras angeboten. Ob und wann die anderen hier erwähnten Filmtypen als Rollfilm oder gar als Planfilm zur Verfügung stehen, war bei Drucklegung noch nicht restlos geklärt.